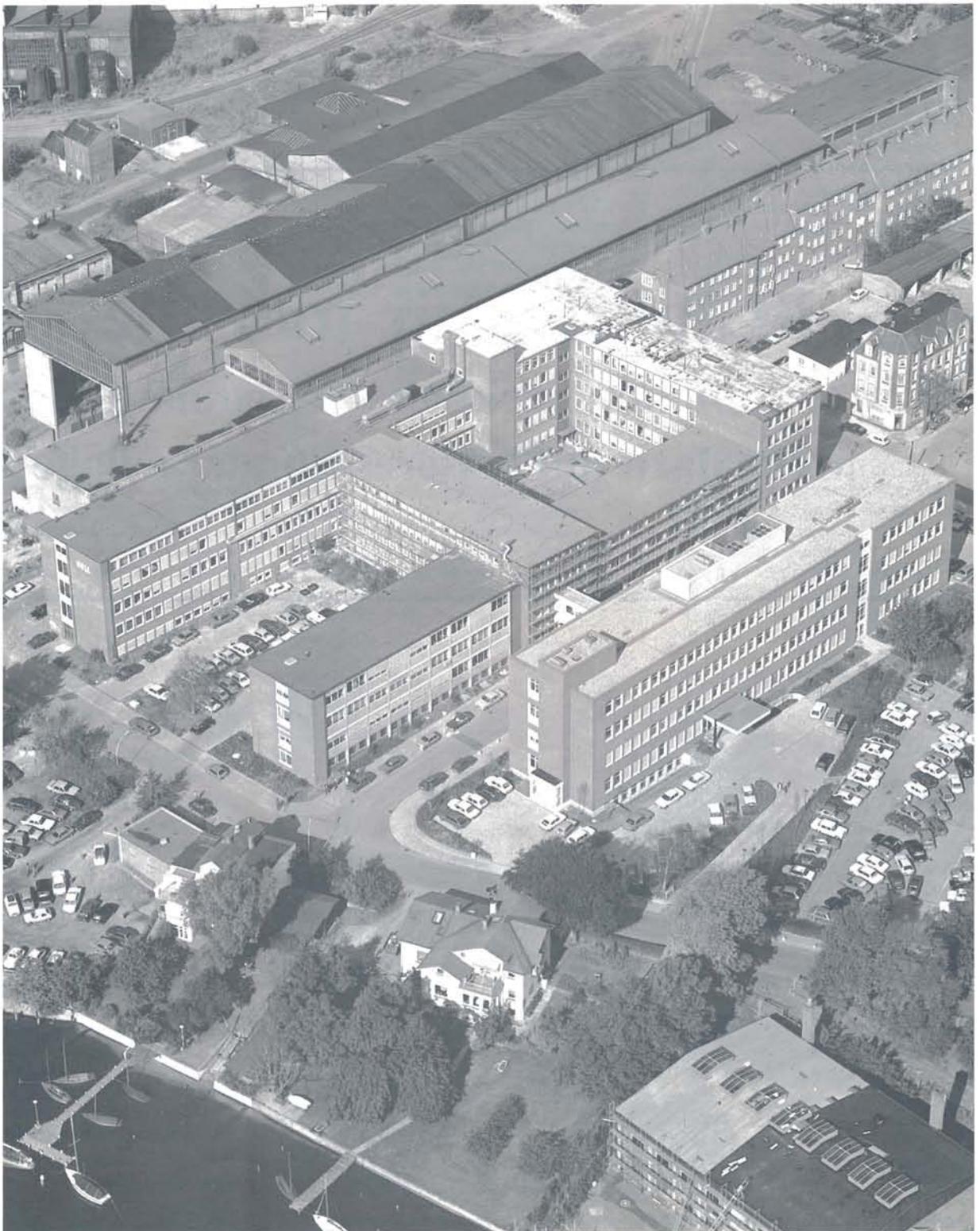


10 Jahre

Nr. 61 · 19. Dezember 1980  
mit Jubiläumsbeilage

# für uns alle

WERKZEITSCHRIFT DER DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH · KIEL



HELL

Hell Verein / [www.hell-kiel.de](http://www.hell-kiel.de)

# Was bringt uns 1981?

Die konjunkturellen Vorzeichen, mit denen wir in das neue Jahr gehen, sind nicht günstig. Schrumpfendes Sozialprodukt, sinkende Industrieproduktion, Rückgang der Beschäftigung — dies sind einige wichtige Schlaglichter, die uns ein schwieriges Jahr 1981 signalisieren. Niemand weiß heute, wie tief und breit das vor uns liegende Konjunkturtal sein wird. Eines ist jedoch sicher: Staatliche Maßnahmen zur Korrektur des Abschwungs sind weder zweckmäßig, noch sind sie aufgrund der Haushaltslage und hohen Verschuldung des Bundes und der Länder möglich.

Deshalb gilt es verstärkt, private Initiative und den Leistungswillen aller am Wirtschaftsprozess Beteiligten zu fördern. Die Schaffung eines guten Investitionsklimas steht hier an erster Stelle. Darüber hinaus sind die Tarifpartner zu besonderer Verantwortung aufgerufen.

Der Markt der grafischen Industrie läßt sicherlich eine differenzierte Entwicklung erwarten. Wir befinden uns gegenwärtig in einer Phase verstärkter Einführung neuer Technologien der Bild- und Schriftverarbeitung. Sie verleihen der gesamten Branche eigene Wachstumsimpulse. Dadurch er-

öffnen sich den Aufgabenstellungen und Problemlösungen nicht nur neue Dimensionen. Vielmehr tragen die neuen Technologien in hohem Maße zu weiterer Rationalisierung bei.

Dies ist angesichts der tendenziell steigenden Verteuerung und Verknappung des Faktors Arbeit sowie des Materialeinsatzes, wie Filmen, eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches unternehmerisches Handeln. Insoweit können wir als ein Hersteller von Investitionsgütern für die grafische Industrie durchaus mit einiger Zuversicht dem Jahre 1981 entgegenblicken.

Im Namen der Geschäftsführung wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Ernst-Erich Marhencke

## 10 Jahre „für uns alle“

### Zum Jubiläum verlosen wir schöne Reisen

### Mehr dazu auf unserer Sonderbeilage



Jugendversammlung in der Ausbildungswerkstatt am 26. November 1980

**Titelbild:**  
Werk Dietrichsdorf, Luftaufnahme der Deutschen Luftbild KG, Hamburg. Die Aufnahme ist durch das Luftamt Hamburg freigegeben.

### In dieser Ausgabe:

Der neue Aufsichtsrat	S. 4
Altes Schrifttum?	S. 6
Neue FÜR UNS-Verkaufsstelle	S. 7
Weihnachtsfreibetrag	S. 7
Parkplatz-Sünder	S. 8
Fit bleiben	S. 9
Unsere Krankenschwestern	S. 10
Rente ... Meldungen dazu	S. 11
Zum Jahresausklang	S. 15
Elternliebe ?	S. 16



**Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Rudolf Hell**

Foto: Zacharias

## Aufsichtsrat mit 12 Mitgliedern Dr. Hell Ehrenvorsitzender

Mit je sechs Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern ist der neue Aufsichtsrat der Hell GmbH erstmals nach dem Mitbestimmungsgesetz von 1976 besetzt worden.

Zum Aufsichtsratsvorsitzendem wurde Prof. Dr. Heinz Gumin, Vorstandsmitglied der Siemens AG, gewählt. Wilhelm Wulf, Betriebsratsvorsitzender der Hell GmbH, wurde stellv. Aufsichtsratsvorsitzender.

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Rudolf Hell, Firmengründer, Mitgesellschafter und bisheriger Aufsichtsratsvorsitzender, wurde vom neuen Aufsichtsrat zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Arbeitgebervertreter im Aufsichtsrat der Hell GmbH sind außerdem: Bankdirektor Walter Friesecke, Deutsche Bank, Kiel, Dr. Roland Fuchs, ehemaliger Geschäftsführer der Hell GmbH, Dipl.-Volksw. Ernst Gerhardt, Vorstandsmitglied der Siemens AG., sowie Dipl.-Ing. Heinz

Taudt, ehemaliger Geschäftsführer der Hell GmbH.

Bereits im November hatte die Belegschaft der Hell GmbH ihre Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt. Für die Arbeiter: Wilhelm Wulf und Dieter Mundt. Für die Angestellten: Dieter Gamm. Für die leitenden Angestellten: Dipl.-Volksw. Dietmar Grundl. Als Gewerkschaftsvertreter wählten die Hell-Mitarbeiter Detlef Graf von Schlieben (DAG) und Alfred Prezewowsky (IG Metall).

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats wurde Geschäftsführer Bernd Rusitska zum Arbeitsdirektor benannt. Damit konnte eine weitere Auflage im Rahmen des Mitbestimmungsgesetzes erfüllt werden.

Auf den folgenden Seiten stellen wir die sechs von den Gesellschaftern bestellten Aufsichtsratsmitglieder mit Bild und Lebensdaten vor.

# Reed- Medaille für Dr. Hell

Während der Jahresversammlung der Graphic Arts Technical Foundation in Williamsburg, Virginia, USA, wurde Dr. Hell am 24. Oktober 1980 von der „Society of Fellows“ die „Robert F. Reed Technology Medaille“ für seine „hervorragenden technologischen und wissenschaftlichen Leistungen verliehen, die in großem Maße zu der wissenschaftlichen Entwicklung der grafischen Kommunikationsindustrie beigetragen haben.“

Während die bisherigen Preisträger zu meist Chemiker waren, die sich besonders mit der Weiterentwicklung der Offsetplatten beschäftigt hatten, wurde mit Dr. Hell zum ersten Mal ein Elektroniker geehrt. In seiner Laudatio gab Dr. Albert R. Materazzi, ebenfalls Medaillenträger, zu, daß vielen amerikanischen Druckern die Elektronik immer noch recht geheimnisvoll (curious) erscheint, trotzdem haben die Elektronik und die Arbeiten Dr. Hells die Vorstufen des Drucks im letzten Jahrzehnt in USA außerordentlich vorangebracht, weshalb Dr. Hell in USA einen großen Ruf genießt. Dies kommt letzten Endes auch in dem Anwachsen der HCM zum Ausdruck.

Williamsburg ist eine kleine amerikanische Stadt im Süden der USA, deren Stadtkern im alten Kolonialstil gebaut und erhalten ist. Während seines Aufenthalts bewohnte Dr. Hell mit seiner Frau ein winzig kleines, vielleicht 200 Jahre altes Holzhäuschen, wie es in Erzählungen und Romanen der amerikanischen alten Staaten vorkommt. Eine Art Puppenstube nach heutigem Begriff.

Neben vielen amerikanischen Kunden waren auch eine Reihe von HCM-Angehörigen anwesend, die sich freuten, Dr. Hell einmal wiederzusehen. Anschließend besuchte er noch in New York die Geschäftsräume der HCM und den Fabrikneubau der HGS auf Long Island. Ein gemeinsames Mittagessen mit den HCM-Managern und langjährigen HCM-Mitarbeitern war der Höhepunkt des New-Yorker Besuches. Alle haben sich über Dr. Hells Besuch riesig gefreut.

Dr. Roland Fuchs



Prof. Dr. Heinz Gumin



Walter Friesecke



Dr. Roland Fuchs

## Der neue Aufsichtsrat Vorstellung der Arbeitgebervertreter

### Prof. Dr. Heinz Gumin

wurde am 19. August 1928 in Dortmund geboren. Er studierte Mathematik und Physik und promovierte 1954 zum Dr. rer. nat. an der Universität in Münster.

1955 trat Prof. Gumin in die Siemens & Halske AG in München ein und befaßte sich dort mit der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet digitaler Rechenanlagen. 1964 wurde er zum Honorarprofessor an der Technischen Universität in München für das Fachgebiet Mathematische Logik und Informationsverarbeitung bestellt. Von 1966 bis 1971 leitete er den Geschäftsbereich Datenverarbeitung der Siemens AG. 1969 wurde er zum stellvertretenden und 1972 zum ordentlichen Mitglied des Vorstands der Siemens AG berufen. 1971 übernahm

Prof. Gumin die Leitung des Unternehmensbereichs Fernschreib- und Signaltechnik und leitet seit Oktober 1979 den Unternehmensbereich Kommunikationstechnik der Siemens AG.

Weitere wichtige Funktionen sind Mitglied des Aufsichtsrats der Siemens Finanzierungsgesellschaft für Informationstechnik mbH, Vizepräsident und Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, Mitglied des Verwaltungsbeirats der Dresdner Bank AG, Mitglied des Kuratoriums des Max-Planck-Instituts für Physik und Astrophysik, Vorstandsmitglied des Fachverbandes 13 — Fernmeldetechnik — des Zentralverbandes der Elektrotechnischen Industrie e.V., Mitglied des Postausschusses im Deutschen Industrie- und Handelstag.

### Ernst Gerhardt



### Dr. Jochen Mackenrodt



### Heinz Taudt



### Walter Friesecke

1919 in Magdeburg geboren, wurde nach Beendigung seiner Schulzeit 1938 Offizier. Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft Ende 1948 trat er in die Dienste der Deutschen Bank. Nach 5jähriger Tätigkeit in Hamburg wurde er 1954 zum Leiter der Filiale Wolfenbüttel bestimmt und 1956 in die Direktion der Filiale Bremen berufen. 1960 wurde er im Auftrage der Deutschen Bank persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses Wilh. Ahlmann in Kiel mit dem besonderen Auftrag, das Filialnetz der Deutschen Bank in Schleswig-Holstein aufzubauen. Mit der Entwicklung des Filialnetzes wurde auch das Bankhaus Ahlmann in eine Hauptfiliale der Deutschen Bank umgewandelt. Seit 1975 ist Herr Friesecke Mitglied der Direktion der Deutschen Bank in Hamburg. Zu seinen Aufgabengebieten gehört unter anderem die Betreuung der Filiale Kiel.

Walter Friesecke ist seit 10 Jahren Konsul des Königreiches Schweden in Kiel. Neben verschiedenen Aufgaben im Bankenbereich ist er Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Kiel sowie im Vorstand des Landesarbeitgeberverbandes Schleswig-Holstein tätig.

### Dr. rer. nat. Roland Fuchs

wurde am 28. Mai 1915 in Chemnitz geboren, studierte Technische Physik an der Technischen Hochschule Dresden und promovierte an der Universität Kiel. Schon während des Krieges war er als Entwicklungsingenieur in Kiel bei der Elac und nach seiner Promotion 1951 als Patentingenieur in der Pharmazeutischen Industrie tätig. 1952 trat er in die Firma Hell ein, zunächst als Leiter der Patentabteilung, ein Jahr danach übernahm er die Vertriebsabteilung. Von 1971, als die Firma eine GmbH und Siemens-Tochtergesellschaft wurde, bis zum Beginn seines Ruhestands im Juni 1980 war Dr. Fuchs Geschäftsführer der Hell GmbH, verantwortlich für den Geschäftsbereich Vertrieb.

### Diplom-Volkswirt Ernst Gerhardt

ist 1924 in Berlin geboren. Er studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Erlangen und trat 1950 in die Zentral-Vertriebsverwaltung der Siemens-Schuckertwerke AG ein. Anschließend war er bei der Siemens & Halske AG in München tätig, übernahm 1960 den Aufbau und die Leitung der Kaufmännischen Abteilung der Nachrichtentechnischen

Fabrik in Augsburg und hat seit 1969 als Kaufmännischer Leiter bei der Organisation des Unternehmensbereiches Datentechnik und des Unternehmensbereiches Fernschreib- und Signaltechnik maßgeblich mitgewirkt. 1979 wurde ihm die Kaufmännische Leitung des Unternehmensbereiches Kommunikationstechnik übertragen.

Zum 1.10.1980 wurde Ernst Gerhardt in den Vorstand der Siemens AG berufen.

### Dr. Jochen Mackenrodt

wurde am 12.7.1930 in Berlin geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften Doktor der Rechte, Assessor, Zulassung zum Rechtsanwalt 1958.

Im Anschluß daran war Dr. Mackenrodt bis 1967 bei der Pfaff AG tätig (Rechtsabteilung), Assistent des Vorstandsvorsitzers, im Vertrieb, Geschäftsführer für die gesamte westliche Hemisphäre (USA, Kanada, Süd- und Mittelamerika, Sitz in New York); danach gehörte er bis 1972 Singer in leitenden Positionen an (zunächst als Vorstandsmitglied für Vertrieb mit Stabsstellen Recht und Personal der Schwab AG, Hanau/Main, Großversandhaus mit Warenhauskette, dann als alleiniger Geschäftsführer der europäischen

Organisation von Singer für Industriemaschinen mit drei Fabriken in England und Deutschland und Vertriebsgesellschaften in allen Ländern Europas, Sitz in London).

1972 kam Dr. Mackenrodt zur Siemens AG und ist dort heute als Generalbevollmächtigter Direktor im Zentralbereich Finanzen für die Beteiligungsverwaltung In- und Ausland zuständig. Im Rahmen dieser Tätigkeit vertritt er die Siemens AG in verschiedenen Aufsichtsräten von Gesellschaften, an denen Siemens beteiligt ist.

### Dipl.-Ing. Heinz Taudt

wurde am 21. Mai 1915 in Berlin geboren, studierte Physik an der Technischen Hochschule Berlin. Nach dem Krieg und einer Tätigkeit bei Telefunken trat er 1948 als Entwicklungsingenieur in die Firma Hell ein. In den 60er Jahren übernahm er die Leitung des gesamten Entwicklungsbereichs. Ab 1971, als die Firma eine GmbH und Siemens-Tochtergesellschaft wurde, bis zum Beginn seines Ruhestands im Juni 1980 war Heinz Taudt Geschäftsführer der Hell GmbH, verantwortlich für den Geschäftsbereich Technik.

## Die Arbeitnehmervertreter

### Ergebnis der Wahlen

Die Arbeitnehmervertreter haben wir bereits in der vorigen Ausgabe als Kandidaten für die Wahl am 13./14. November vorgestellt. Es bleibt uns noch, das Wahlergebnis im einzelnen festzuhalten.

Der Wahlvorstand gab am 17.11.1980 folgendes Wahlergebnis bekannt:

#### Leitende Angestellte

Gesamtzahl der abgegebenen Wahlumschläge	814
Zahl der gültigen Stimmen	717
Zahl der ungültigen Stimmen	97
Auf die einzelnen Wahlvorschläge sind folgende Stimmen entfallen:	
Wahlvorschlag 1 Grundl - Lindemann	408
Wahlvorschlag 2 Hase - Halbeck	309

#### Angestellte

Gesamtzahl der abgegebenen Wahlumschläge	816
Zahl der gültigen Stimmen	807
Zahl der ungültigen Stimmen	9
Auf die einzelnen Wahlvorschläge sind folgende Stimmen entfallen:	
Wahlvorschlag 1 Gamm	297
Wahlvorschlag 2 Jöhnk	258
Wahlvorschlag 3 Sütel - Fischer	252

#### Arbeiter

Gesamtzahl der abgegebenen Wahlumschläge	598
Zahl der gültigen Stimmen	567
Zahl der ungültigen Stimmen	31
Auf die einzelnen Wahlvorschläge sind folgende Stimmen entfallen:	
Wahlvorschlag 1 Diedrichsen	152
Wahlvorschlag 2 Wulf - Mundt - Lau - Becker	415

#### Gewerkschaften

Gesamtzahl der abgegebenen Wahlumschläge	1.405
Zahl der gültigen Stimmen	1.160
Zahl der ungültigen Stimmen	245
Auf die einzelnen Wahlvorschläge sind folgende Stimmen entfallen:	
Wahlvorschlag 1 von Schlieben - Lohse Wohler - Motzner	608
Wahlvorschlag 2 Prezewowsky - Schade	552

Damit sind folgende Bewerber als Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat gewählt:

Dietmar Grundl  
Dieter Gamm  
Wilhelm Wulf  
Dieter Mundt  
Detlef Graf v. Schlieben  
Alfred Prezewowsky

Gleichzeitig sind folgende Ersatzmitglieder gewählt worden:

Für Dietmar Grundl Eckhard Lindemann  
Für Detlef Graf v. Schlieben Arthur Lohse

**Mit einer Wahlbeteiligung von 67 % (Angestellte) und 58 % (Arbeiter) wählen die Mitarbeiter der Hell GmbH Mitte November die Arbeitnehmervertreter in den neuen Aufsichtsrat**



# Im Werk I hat's gebrannt

Eine schwarze Überraschung erwartete die Mitarbeiter des Konstruktionsbüros im Erdgeschoß des Werkes Dietrichsdorf, als sie am 20. November nach dem Buß- und Betttag an ihre gewohnt sauberen Zeichenplätze kamen. Ein Schwelbrand hatte einen Teil der nur wenige Wochen davor neuengerichteten Büro- und Zeichenräume des EKB schwer beschädigt.

Von sauberer Zeichenarbeit war da keine Rede mehr. So wie Ingrid Schramm, technische Zeichnerin im EKB (unser Bild), mußten auch ihre Kollegen den Stift gegen den Putzlappen eintauschen.

Als Brandursache werden schadhafte Stellen in einem Elektroverteiler vermutet.

Sachschaden: über 100.000,— DM, ohne Arbeitsausfall natürlich — der aber, wie wir wissen, uns besonders hart trifft.



## Wegeunfälle melden

Unser Sicherheitsingenieur, Peter Bock, weist erneut darauf hin, daß Wegeunfälle von oder zur Arbeitsstelle unverzüglich dem Betrieb zu melden sind (Personalbüro, Vorgesetzter oder Sicherheitsingenieur).

Die Abwicklung der Unfallkosten und aller Folgeschäden (evtl. Rente oder dergl.) verzögern sich erheblich, wenn diese direkte Meldung an die Firma nicht unverzüglich erfolgte. Es ist also im Interesse des Verletzten, wenn er der Aufforderung des Sicherheitsingenieurs nachkommt.

## Tips zum weihnachtlichen Kerzenkauf

Vom 13. - 20. Dezember 1980 gibt die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V. unter der Rufnummer „11606“ Verbraucher- und Einkaufstips rund um die Bienenwachs-, Paraffin-, Stearin- oder Ceresinerzeugnisse.

Wer außerhalb der Ornetze Kiel, Flensburg Lübeck, Heide oder Norderstedt wohnt und Tips zum weihnachtlichen Kerzenkauf bekommen möchte, muß (0) 11606 wählen, zahlt aber ebenfalls nur den Ortsarif.

## Altes Schrifttum

### ... was machen wir damit?

Am Ende jedes Geschäftsjahres stellt sich erneut in allen kaufmännischen Abteilungen diese Frage. Unser Personalchef H.-J. Krüger hat nun in der Abgaben-Ordnung von 1977 und im Handelsgesetzbuch geblättert und für steuer- und handelsrechtliche Buchführungsunterlagen folgende Aufbewahrungsfristen gefunden:

**Im Steuerrecht** (§ 147 Abs. 3 Aufbewahrungsordnung) gelten folgende Aufbewahrungsfristen:

Bilanzen, Bücher, Inventare, Aufzeichnungen und die dazugehörigen erforderlichen Arbeitsanweisungen sowie organisatorische Papiere und Buchungsbelege bei „offener Posten-Buchhaltung“

= 10 Jahre

Empfangene Handels- oder Geschäftsbriefe sowie Buchungsbelege und sonstige Unterlagen, soweit sie von Bedeutung für die Besteuerung sind

= 6 Jahre

**Im Handelsrecht** (§ 44 Abs. 4 HBG) gelten die nachstehenden Aufbewahrungsfristen:

Bilanzen, Handelsbücher, Inventare sowie die dazugehörigen Arbeitsanweisungen und organisatorischen Unterlagen und Buchungsbelege wie „offene Posten-Buchhaltung“

= 10 Jahre

Erhaltene Handelsbriefe, Wiedergabe von abgesandten Handelsbriefen und Buchungsbelege

= 6 Jahre

Außer der Bilanz können die hier bezeichneten Unterlagen für die Wiedergabe auch auf Bildträgern oder anderen Datenträgern aufbewahrt werden (§ 147 Abs. 2 Abgabenordnung — § 44 Abs. 3 HGB).

Vielleicht erleichtert Ihnen diese Darstellung die Entscheidung, welche Akten Ihrer nächsten Vernichtungsaktion „zum Opfer“ fallen können.

Sie werden im wahrsten Sinne des Wortes erleichtert sein und helfen sich und den Herren der Revision.

## Patenschüler der Hell GmbH besuchen Industriebetriebe



Schüler des Elmschenhagener Gymnasiums besuchten mit Unterstützung der Hell GmbH das Kabelwerk Neustadt

Fünfzehn Schüler der Studienstufe des Gymnasiums Elmschenhagen, der Patenschule unseres Hauses, hatten die Möglichkeit — im wesentlichen durch die Unterstützung der Hell GmbH —, auf einer zehntägigen Studienfahrt mit ihren Lehrern von Coburg, über Erlangen und Volkach bis München einige Industriebetriebe zu besuchen und kennenzulernen. Die Schüler waren besonders dankbar dafür, daß sie nicht im üblichen Stil der „anonymen Massenführungen“ durch die Betriebe geschleust, sondern mit individueller Betreuung in kleinen Gruppen systematisch in die Welt der Technik und Industrie eingeführt worden sind. Solche Veranstaltungen hatten die Begründer des Patenschaftsverhältnisses zwischen der Firma Hell und dem Elmschenhagener Gymnasium wohl vor allem im Auge. Erfreulich, daß die Berichte der Schüler nun zeigen, wie sehr es sich lohnt, solche Aktivitäten zu unterstützen!

# FÜR UNS

## Neue Verkaufsstelle für Siemens-Geräte im Werk I

Ab Januar steht den Mitarbeitern des Werkes Dietrichsdorf zum Einkauf von Siemens-Geräten ein modern eingerichteter Ladenraum im Kellergeschoß des Werkes zur Verfügung.

Hinweisschilder zeigen den Weg zur neuen FÜR-UNS-Verkaufsstelle.

## Unterschiedlicher Freibetrag bei Weihnachtsgratifikationen

Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) weist darauf hin, daß die Freibeträge der Weihnachts- bzw. Neujahrsgratifikationen, die in der Zeit vom 8.11. bis 31.12. eines Jahres gezahlt werden, lohnsteuer- und sozialversicherungsrechtlich **unterschiedlich** hoch sind. Die in diesem Jahr erfolgte Anhebung des Weihnachts-Steuerfreibetrages auf

600,— DM wirkt sich auf die Beitragspflicht in der Sozialversicherung nicht aus. In der Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung sind — unverändert — nur die tatsächlichen Weihnachts- und Neujahrszuwendungen in der Zeit vom 8.11. bis 31.12. bis zur Höhe von 100,— DM beitragsfrei. Für Zuwendungen darüber hinaus müssen

Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung abgeführt werden. Sofern der Arbeitnehmer kein Weihnachtsgeld erhält, ist auch kein Freibetrag in der Sozialversicherung zu berücksichtigen.

Weihnachts- bzw. Neujahrsgratifikationen sind — unabhängig von ihrer Bezeichnung — alle Sonderzuwendungen des Arbeitgebers, die im Zusammenhang mit dem Weihnachtsfest bzw. dem Jahreswechsel neben dem Gehalt gezahlt werden. Mehrarbeitsvergütungen oder Urlaubsabgeltungen, die im Weihnachtszeitraum gezahlt werden, sind dagegen nicht als Weihnachts- bzw. Neujahrsgratifikationen anzusehen, weil ein Zusammenhang mit dem Weihnachtsfest bzw. dem Jahreswechsel fehlt.

# Beiträge 1981

Ab 1. Januar 1981 ergeben sich folgende Änderungen in der gesetzlichen Rentenversicherung:

## Beitragsatz

Ab 1. Januar 1981 wird der Beitragsatz in der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten von 18 Prozent auf 18,5 Prozent erhöht. Der Beitrag wird in der Regel vom Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer je zur Hälfte getragen.

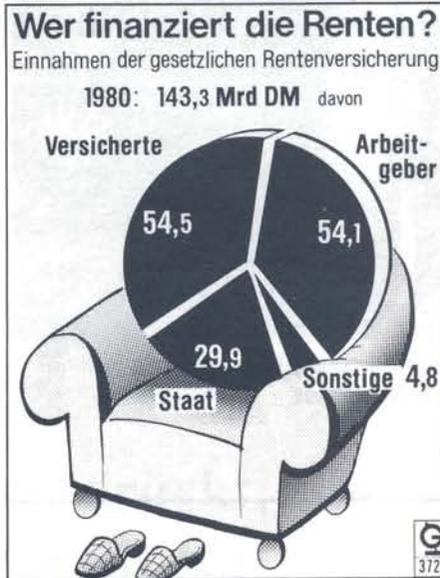
## Bemessungsgrenze

Die Entgeltgrenze, bis zu der Beiträge zur Rentenversicherung berechnet werden, erhöht sich ab 1. Januar 1981 in der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten von 4.200 DM monatlich/50.400 DM jährlich auf 4.400 DM monatlich/52.800 DM jährlich und in der knappschaftlichen Rentenversicherung von 5.100 DM monatlich/61.200 DM jährlich auf 5.400 DM monatlich/64.800 DM jährlich.

## Höchst-, Mindest- und Mittelbeiträge

Durch die Änderung des Beitragsatzes und der Bemessungsgrenze ergeben sich ab 1. Januar 1981 auch neue Höchst-, Mindest- und Mittelbeiträge (in Klammern die Beiträge für 1980):

Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten:  
Höchstbeiträge:  
814 DM monatlich/9.768 DM jährlich  
(756 DM monatlich/9.072 DM jährlich)  
Mindestbeiträge:  
74 DM monatlich/ 888 DM jährlich  
( 72 DM monatlich/ 864 DM jährlich)  
Mittelbeiträge:  
427 DM monatlich/5.124 DM jährlich  
(394 DM monatlich/4.728 DM jährlich)



## Kinderzuschuß

Einen Kindergeld-Ausgleichsbetrag für das dritte und jedes weitere Kind erhalten seit 1. Januar 1979 Rentner, die für mehr als zwei Kinder Anspruch auf vollen

Kinderzuschuß zu einer Versichertenrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung und ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik oder Berlin (West) haben. Die Höhe richtet sich nach dem Unterschied zwischen dem Kinderzuschuß in der Rentenversicherung (zur Zeit: 152,90 DM in der Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung) und dem Kindergeld (200 DM für das dritte und jedes weitere Kind) und beträgt zur Zeit 47,10 DM. Durch die Änderung des Bundeskindergeldgesetzes erhöht sich das Kindergeld zum 1. Februar 1981 von 200 DM auf 240 DM. Der neue Ausgleichsbetrag in Höhe von 87,10 DM wird vom 1. Februar 1981 an von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung zusammen mit der Rente gezahlt.

## Rentenanpassung

Versicherten- und Hinterbliebenenrenten aus Versicherungsfällen, die vor dem 1. Januar 1981 eingetreten sind, werden für Bezugszeiten vom 1. Januar 1981 an angepaßt. Zum gleichen Zeitpunkt werden neben den Renten der Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung auch wieder gleichzeitig die Renten der Unfallversicherung erhöht. Neben den dadurch bedingten Umstellungen im Ablauf der Organisation sind als weitere Besonderheiten die durch das 21. Rentenanpassungsgesetz eingeführten unterschiedlichen Anpassungsfaktoren bei Normalrenten von vier Prozent und bei Renten, die auf einem in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1978 eingetretenen Versicherungsfall beruhen, von drei Prozent zu beachten.



**Vorsicht! Wer so parkt, den kann das teuer zu stehen kommen. Wir hörten von Kollegen, daß sie erst Wochen danach für ein paar Tage Parken auf diesem Gehsteig von der Polizei zur Kasse gebeten worden sind. (Bild oben)**

**So widerrechtlich sollte kein Mitarbeiter seine Kollegen auf dem Parkplatz blockieren wie der VW-Polo auf diesem — um niemand zu denunzieren — gestellten Bild. Ähnliches könnten wir leider täglich „Original“ fotografieren.**

10 Jahre

# für uns alle

## Eine Leserumfrage zum Jubiläum der Werkzeitschrift

Zu Weihnachten 1970 ist die erste „für uns alle“ erschienen. Wir feiern nun den 10. Geburtstag. Doch wer ist das Geburtstagskind? Das sind wir alle: Sie, unsere Leser, und wir, die Redaktion. Es ist also symbolisch ein Geburtstag für uns alle, den wir gemeinsam feiern, aber auch gemeinsam vorbereiten wollen.

Ihr Beitrag zu diesem Jubiläum? Nehmen Sie an unserer Leserumfrage teil, schreiben Sie uns offen Ihre Meinung über die Werkzeitschrift. Sie sollen damit uns und unserer Arbeit einen Dienst leisten. Zehn Jahre Werkzeitschrift sind ein guter Anlaß, um durch eine Umfrage das Meinungsbild der Leser zu erfahren.

Ihre Mühe soll sich lohnen: Zum „für uns alle“-Jubiläum wurde uns eine Reihe schöner Reisen gespendet, die wir unter allen Einsendern unserer Umfrage auslosen.

Wie gesagt: wir wollen gemeinsam feiern, es lohnt sich also, bei der Aktion „10 Jahre für uns alle“ mitzumachen!

### Einsendeschluß: 7. Januar 1981, 16.30 Uhr

Am 8. Januar 1981 werden wir die Reisen auslosen, am 9. Januar 1981 geben wir die Gewinner bekannt.

In der nächsten Ausgabe, Anfang Februar, berichten wir über die Auswertung der Fragebögen.

**Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiter und Rentner der Hell GmbH**

**Absender:**

Name: \_\_\_\_\_

Jahrgang: \_\_\_\_\_

Abteilung: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Seit wann in der Firma?: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

(Straße)

(Wohnort)

(Telefon)

An die Redaktion

für uns alle

Werk Dietrichsdorf

← Diese Seite am Falz abtrennen  
und ausgefüllt absenden an →

10 Jahre

# für uns alle

## Unsere Leserumfrage

Wir haben in der Werkzeitschrift verschiedene Themenbereiche. Bitte kreuzen Sie in den Kästchen unter JA und NEIN an, ob Sie die Themen interessieren oder nicht.

Bitte  
ankreuzen  
**Ja** **Nein**

<b>Thema 1 Hell GmbH</b>	Dazu gehören alle Nachrichten und Berichte, die das gesamte Unternehmen betreffen, die Geschäftsentwicklung der Firma und Mitteilungen aus dem Bereich der Geschäftsführung sowie aktuelle Ereignisse, die alle Mitarbeiter der Firma angehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Thema 2 Technik</b>	Informationen über die Hell-Technik und unsere neuen Geräte sowie über den technischen Fortschritt allgemein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Thema 3 Vertrieb</b>	Meldungen über Verkaufserfolge, Messen oder sonstige Aktivitäten im Vertriebsbereich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Thema 4 Aus dem Arbeits- und Sozialbereich</b>	z.B. Informationen über Beschäftigungsbedingungen, über die Hell-Altersfürsorge und Rentenversicherung, über Arbeitsrecht, Steuern, Verkehrs- und Gesundheitsfragen, über Urlaub und Reise.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Thema 5 Mitarbeiter</b>	z.B. Interviews mit Mitarbeitern, Meldungen aus dem Mitarbeiterkreis und aus der Arbeit des Betriebsrates, Berichte über einzelne Abteilungen, Neubesetzung von Posten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Thema 6 Aus- und Weiterbildung</b>	Nachrichten von und über unsere Azubis, Informationen über Weiterbildung und Weiterbildungsmöglichkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Thema 7 Personalia</b>	Jubiläen, Ruhestand, Hochzeiten, Geburten, Todesfälle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Thema 8 Betriebssport und kultureller Bereich</b>	Meldungen und Berichte über Betriebssport und Veranstaltungen wie 1. Mai oder Ausstellungen im Bauernhaus, Vorträge, Kieler Woche u.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lesen Sie die Werkzeitschrift regelmäßig?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Ihre Meinung

Bitte schreiben Sie kurz auf, was Ihnen an der „für uns alle“ gefällt bzw. nicht gefällt

---

---

---

---

---

---

---

---

10 Jahre

# Für uns alle

## Als Gewinn locken schöne Reisen

Wer unsere Leserumfrage rechtzeitig einreicht, kann eine der folgenden Reisen gewinnen, die alle für zwei Personen gelten.

### 1. Preis

#### **New York — 1 Woche**

Flugreise ab Hamburg  
Übernachtung und Frühstück

### 2. Preis

#### **Paris — 3 Tage**

Flugreise ab Hamburg  
2 Übernachtungen + Frühstück  
Hotel Lutetia Concorde

### 3. Preis

#### **London — 3 Tage**

kombinierte Schiffs-/Flugreise ab Hamburg  
2 Übernachtungen + Frühstück  
Hotel Prince of Wales

### 4. Preis

#### **Berlin — 3 Tage**

Flugreise ab Hamburg  
2 Übernachtungen + Frühstück  
Hotel Bremen

### 5. Preis

#### **München — 3 Tage**

Bahnreise 2. Klasse incl. Schlafwagen (2-Bett-Abteil)  
ab Kiel  
2 Übernachtungen + Frühstück  
in einem Hotel Kategorie K 3

### 6. Preis

#### **Amsterdam — 3 Tage**

Bahnreise 2. Klasse ab Kiel  
2 Übernachtungen + Frühstück  
in einem Hotel Standard b

### 7. Preis

#### **Oslo — 2-Tagesfahrt**

Schiffsreise ab Kiel  
1.-Klasse-Kabine, volle Verpflegung und  
Stadtrundfahrt Oslo

### 8. Preis

#### **Bad Grund — 1 Woche**

Bahnreise 2. Klasse ab Kiel  
Doppelzimmer mit Frühstück Gruppe C

### 9. Preis

#### **Braunlage — 1 Woche**

Bahnreise 2. Klasse ab Kiel  
Doppelzimmer mit Frühstück  
Pension Bergkranz

### 10. - 14. Preis

#### **Hamburg**

Ein Abend in der Staatsoper  
Busfahrt ab Kiel

### 15. - 19. Preis

#### **Helgoland — Tagesfahrt**

kombinierte Bus-/Schiffsreise ab Kiel

### 20. und 21. Preis

#### **Göteborg — 2-Tagesfahrt**

Schiffsreise incl. Kabine ab Kiel

### 22. - 27. Preis

#### **Langeland — Tagesfahrt**

Schiffsreise ab Kiel

**Bekanntgabe der Gewinner: 9. Januar 1981**

# Ein Schlauer trimmt die Ausdauer

## Fitbleiben: Zehn Tips zum Trimmen am Wochenende

Ein Wochenende bietet viele Gelegenheiten, einiges für Gesundheit und Fitness zu tun. Wer fünf Tage lang arbeitet, sollte nicht an den zwei freien Tagen nur auf der faulen Haut liegen. Das bekommt dem Kreislauf schlecht. Gerade bei vorwiegend sitzender Tätigkeit braucht man am Wochenende einen körperlichen Ausgleich.

Radikalkuren und Gewaltakte am Wochenende richten jedoch nur Schaden an, besonders, wenn man sonst nur wenig für die Bewegung getan hat. Steigern Sie Ihre Trimm-Aktivitäten in kleinen Schritten — mit ein wenig Anstrengung, aber ohne Überanstrengung. Beachten Sie die Faustregel: Trimmen Sie sich täglich mindestens zehn Minuten so, daß Ihr Puls pro Minute 180 Schläge minus Lebensalter erreicht.

### Laufen ohne Schnaufen

Tanken Sie Ihre Lungen mit Sauerstoff auf. Am besten bei einem Waldlauf. Erst eine Minute Dauerlauf und dann eine Minute Gehen. Danach steigern Sie die Lauf- und Gehzeiten jeweils um eine Minute — bis zu 15 Minuten lang, ohne aus der Puste zu kommen. Denn ein Schlauer trimmt die Ausdauer.

### Auf zum Trimm-Trab

Zu zweit läuft sich's besser, mit mehreren am besten. Nutzen Sie daher das Angebot einer der über 1000 Trimm-Trab-Gruppen, die zu bestimmten Zeiten unter Anleitung eines Laufleiters lernen: zu laufen ohne zu schnaufen. Häufig befindet sich neben dem Lauf-Treff auch ein Trimmplatz, auf dem Sie vor oder nach dem Laufen an verschiedenen Holzgeräten Ihre Geschicklichkeit beim Balancieren, Ihre Beweglichkeit beim Überspringen oder Klettern und Ihre Kraft beim Stemmen kleiner Baumstämme oder bei Klimmzügen erproben können.

### Aussteigen und wandern

Fahren Sie mit dem Auto ins Grüne und Wandern Sie durch Wälder und Wiesen. Wenn Sie gern in Gruppen und auf vorgegebenen Strecken wandern, machen Sie doch mal beim Volkswandern mit. Volkswandertage werden meist von Turn- und Sportvereinen organisiert — sicher auch in Ihrer Nähe.

### Gemeinsame Radtouren

Radeln sie zu zweit oder mit den Kindern mal gemütlich, mal etwas zügiger ein bis zwei Stunden durch die Lande, möglichst auf Nebenstraßen, Feldwegen und Waldpfaden. Keine Tour de France! 20 bis 40 Kilometer als Tagesstrecke und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von zehn Kilometern in der Stunde sind genug. Der Schwächste bestimmt das Dauertempo und die Streckenlänge.

### Trimm-Spiele

In vielen Sportarten werden Trimm-Spiele für jedermann veranstaltet, zum Beispiel Volksturnen, Volksleichtathletik, Volksschwimmen, Volksradfahren und ähnliches. Wer die vorgegebene Punktzahl erreicht — und das kann fast jeder —, erhält als Erinnerung eine Medaille. Und oft gibt es dann auch noch Erbsensuppe aus der Gulaschkanone.



### Ins Schwimmbad

Schwimmen ist eine der gesündesten Sportarten, weil die gesamte Muskulatur beansprucht wird. An einem sonnigen Wochenende im Sommer sollten Sie schon früh die Badehose einpacken und ins Schwimmbad fahren. Im Winter können Sie ein Hallenbad besuchen. Günstig ist es oft über Mittag. Dann ist es meist leerer.

### In lustiger Gesellschaft: Bowling oder Kegeln

Gesellige Wochenendbeschäftigungen sind Bowling oder Kegeln. Mit Freunden, Kollegen oder mit der Familie macht es Spaß, eine zielsichere Kugel zu schieben. Sie brauchen nur ein wenig Balancegefühl, Schulterkraft, einen langen Armschwung und ein gutes Augenmaß.

### Tischtennis oder Ballspiele

Spielen Sie öfter mal wieder: Federball, Tischtennis und andere Ballspiele mit Schlägern können Sie zu zweit oder zu viert spielen; Ballspiele ohne Schläger auch mit mehr als vier Leuten. Haben Sie eine Garage oder einen Hobbyraum, um eine Tischtennisplatte aufzustellen, hält Sie auch der Regen nicht vom Ping-Pong ab.

### Tanzen Sie mal wieder

Tanzen bringt Stimmung - ist gesund und gesellig. Wollten Sie nicht schon längst mal wieder tanzen gehen? Gerade am Wochenende finden sich viele Gelegenheiten dazu. Auf Club-, Vereins-, Volks- oder Heimatfesten, in Tanzlokalen oder Diskotheken. Laden Sie selbst mal Ihre Freunde ein zu einer Tanzparty, nicht nur zum Grillen und Trinken. Tanzen ist eine fröhliche Methode, überflüssige Pfunde abzubauen.

### Kontrolle

Kontrollieren Sie sich selbst. Erfassen Sie die Zeit, die Sie beim Trimmen verbringen, in einer Tabelle. Addieren Sie am Ende eines Jahres, wieviel Zeit Sie für's Trimmen an Wochenenden aufgewendet haben. Mit 100 Stunden Wochenend-Bewegung sind Sie schon recht aktiv. Mit 200 Stunden haben Sie Ihrem Körper und Ihrer Figur einen noch größeren Gefallen getan. Ab 300 Stunden sind Sie Spitze.

Möglichkeiten zum Trimmen gibt es sicherlich genug, zum Beispiel: Wandern, Trimm-Trab, Schwimmen, Radfahren, Federball, Tischtennis, Tennis, Ballspiele, Bergsteigen, Reiten, Kegeln, Tanzen, Gartenarbeit, Skilaufen, Rodeln, Rollschuhlaufen, Schlittschuhlaufen, Rudern, Gymnastik, Waldlauf, Turnen und andere Sportarten.



**Ingeburg Klösen (Werk II):  
Kranke gehen vor**

## Egal, wo der Schuh drückt, die Krankenschwester weiß Rat.

**Ob die Nase läuft, der Magen drückt oder der Blutdruck nicht in Ordnung ist — die Betriebskrankenschwester weiß Rat. Ein Pflaster für die kleine Wunde, eine Tablette für den kratzigen Hals oder ein gutes Wort bei einem Problem — schon ist alles nur noch halb so schlimm.**

Seit 1. Januar betreut Renate Küppers die Sanitätsstation in Suchsdorf. Vorher war sie Krankenschwester in der Kinderklinik. Das war natürlich eine große Umstellung, „aber die Leute hier sind sehr nett und haben mir die Eingewöhnung leicht gemacht“, berichtet sie. Um sich mit der Arbeitsmedizin näher vertraut zu machen, besuchte sie Fortbildungskurse. Denn eine Betriebskrankenschwester muß nicht nur wissen, wie man ein Pflaster auf die Wunde klebt. Sie muß Vorsorgeunter-

„Erkältungen, Kopfschmerzen, kleine Unfälle und Kreislaufstörungen kommen am häufigsten vor“, berichtet Renate Küppers aus Werk III. Der Schlager der Saison ist das „Hell-Erkältungscocail“, eine Mischung aus Zuckerwasser, Hustentropfen, Kamillenextrakt und einem Mittel gegen verstopfte Nasen. Heiß getrunken bringt es so manchen verschnupften Mitarbeiter wieder in Schwung.



suchungen organisieren für Mitarbeiter, die mit gefährlichen Stoffen arbeiten, zum Beispiel mit Laserstrahlen oder Chemikalien. Sie muß Arzneimittel bestellen und die Wirkung genau kennen.

Schwere Unfälle gab es in der letzten Zeit kaum — ein Pluspunkt für die Firma. Schnittwunden, kleinere Verbrennungen oder andere leichte Verletzungen kommen dagegen schon öfter mal vor.

Und nicht zuletzt steht die Krankenschwester jedem mit Rat und Tat zu Seite, der Sorgen und Probleme hat. „Die Mitarbeiter wissen, daß wir nichts weiter erzählen“, meint Renate Küppers, „darum haben sie auch den Mut, über ihre Sorgen zu reden.“ Und ein gutes Wort oder einfach nur Zuhören hilft manchmal mehr als Pillen und Salben.

Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Kreislaufstörungen, Magenbeschwerden und, je nach Saison, auch Mückenstiche treiben in Werk I die meisten Mitarbeiter zur Krankenschwester. Heike Fechtner arbeitet seit April dieses Jahres im Werk Dietrichsdorf. Als Arzthelferin hat sie eine vielseitige Ausbildung hinter sich. Unter anderem hat sie schon bei einem Internisten, in der Chirurgie einer Klinik und auch in der Ambulanz gearbeitet, so daß es ihr nicht schwer fiel, sich die nötigen Kenntnisse in der Arbeitsmedizin anzueignen.

Verletzungen sind relativ selten im Werk I. Schwerster Fall für Heike Fechtner war bisher ein Unfall, bei dem ein Mitarbeiter von der Laderampe fiel und sich erhebliche Verletzungen zuzog. „Im allgemeinen sind mehr innere Krankheiten an der Tagesordnung“, betont sie.

Wenn neue Mitarbeiter eingestellt werden, müssen sie untersucht werden. Dabei geht die Schwester dem Betriebsarzt Dr. Siegfried Schwörer zur Hand. Von Zeit zu

**Heike Fechtner (Werk I):  
Jeder kann kommen**



**Bärbel Dedelow (Werk IV): Vielseitige Aufgabe**

Zeit müssen auch Arbeitsplätze begutachtet werden, oder es wird geprüft, ob die sanitären Einrichtungen den Vorschriften der Hygiene entsprechen. Nebenbei muß Heike Fechtner auch noch Schreibarbeiten für den Arzt erledigen, „eben alles, was so anfällt“. Dazu kommen Sehtests von Kollegen, die ihre Augen prüfen lassen wollen. Alle zwei Jahre stehen außerdem die Siemens-Röntgen-Untersuchungen auf dem Programm, einmal im Jahr finden Grippe-schutzimpfungen statt. Bei den Mitarbeitern, die mit Laserstrahlen zu tun haben, paßt sie genau auf, daß die Vorsorgeuntersuchungen auch eingehalten werden. „Die Leute vergessen es so oft“.

### **Renate Küppers (Werk III): Offenes Ohr für alle**



Verletzungen gab es in diesem Bereich in der Firma bisher noch nicht. Da werden die Leute ein bißchen leichtsinnig. Dennoch kann sich die Schwester nicht über zu wenig Arbeit beklagen. Sei es, daß jemand einen Löffel Hustensaft braucht oder mit einer ernsteren Krank-

heit zum Arzt begleitet werden muß. Aber auch, wenn es viel zu tun gibt, steht die Tür der Sanitätsstation in den Werken natürlich jedem offen, der ein — sei es auch noch so kleines — Leiden hat. Offen für jeden ist auch die Tür von Ingeburg Klösen im Werk II. Sie gehört schon seit zehn Jahren zur Firma. In dieser Zeit hat sie nicht nur unzählige Tropfen, Pflaster und Tabletten ausgegeben, sondern auch die Arbeit des Betriebsarztes vorbereitet oder geholfen, wenn jemand Sorgen hatte. Schon während des Krieges war sie als Laienhelferin tätig. Später machte sie noch ein Praktikum, um ihre Kenntnisse zu erweitern. Wenn sie auch eigentlich als Schreibkraft eingestellt wurde, sind ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse doch unentbehrlich. „Die Kranken gehen natürlich vor“, betont sie.

## **Rentenantrag: Vorsorgen erspart Ärger**

Der Übergang von der Arbeit zur Rente, vom „Erwerbsleben“ in den „Ruhestand“, wie es oft heißt, geht nicht immer so glatt vonstatten, wie manche Rentenanwärter sich das vorgestellt haben.

So soll es beispielsweise immer noch vorkommen, daß potentielle Neurentner nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis vergebens auf ihre Rente warten, weil sie — in der Meinung, die gebe es sozusagen automatisch — das ihnen zustehende Ruhegeld überhaupt nicht beantragt haben. Wenn sie dann von der Versicherung erfahren, daß es bis zur Auszahlung der Rente noch einige Zeit dauern wird, ist der Ärger oft groß.

Aber auch wenn der Rentenantrag rechtzeitig gestellt wird, kann es mitunter zu längeren Wartezeiten kommen. Der Schwarze Peter wird dann zwar meist den Versicherungsträgern zugeschoben, nach Angaben der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte liegt die Schuld an der verspäteten Auszahlung der Rente aber oft auch bei den Versicherten selbst.

Unvollständige Angaben im Rentenantrag oder fehlende Versicherungsunterlagen erschweren nämlich die Rentenberechnung erheblich; oft sind sogar zeitraubende Recherchen erforderlich. Denn auch ein „Renten-Computer“ kann nur die Daten ausdrucken, die ihm eingegeben wurden. Wer also rechtzeitig dafür sorgt, daß „seine“ Rentenversicherung lückenlos alle Versicherungsunterlagen über Beitrags-, Ersatz- und Ausfallzeiten enthält, um die Daten zu speichern, kann seiner „Verrentung“ mit Gelassenheit entgegensehen. Die Datenzentralen der Versicherungsträger bieten dazu sogar einen besonderen Service an: Jeder, der 55 Jahre und älter ist, erhält auf Antrag vom zuständigen Versicherungsträger Auskunft über die gespeicherten Versicherungszeiten und über die Höhe der zu erwartenden Rente. Anhand dieses „Kontoauszugs“ läßt sich dann leicht feststellen, ob alle Versicherungszeiten belegt sind oder ob es noch Lücken gibt, die durch Vorlage entsprechender Unterlagen aufgefüllt werden können.

Was Ingeburg Klösen für Werk II ist, das ist Bärbel Dedelow für Werk IV. Ihr Arbeitspensum reicht ebenfalls von Schreibarbeiten bis zum Verarzten von Verletzungen. Werk IV hat ja verhältnismäßig wenige Mitarbeiter. Daher gibt es auch weniger Kranke. Aber auch hier machen die Bazillen vor dem Werktor nicht halt. Erkältungskrankheiten, Magen- und Darmstörungen, Kopfschmerzen und ganz selten müssen Verletzungen behandelt werden. In der Ausbildungswerkstatt (Werk V) übernehmen einige Lehrlinge, die entsprechende Kurse mitgemacht haben, die Erste Hilfe bei Notfällen. Wie für alle Sanitätsstationen gilt auch hier, daß für die Kranken nur Erste Hilfe geleistet werden darf. Die eigentliche Behandlung muß in jedem Fall ein Arzt oder eine Unfallklinik übernehmen.

Darüber hinaus gibt es noch eine andere — offenbar weithin ungenutzte — Möglichkeit, das Rentenverfahren zu verkürzen. Wenn nämlich das Beschäftigungsverhältnis zu einem bestimmten Termin endet und unmittelbar daran die Rentenzeit anschließt, bekommt der Arbeitnehmer ein Vierteljahr vorher vom Arbeitgeber auf Wunsch eine sogenannte Vorausbescheinigung, die Angaben darüber enthält, was der Rentenanwärter in den verbleibenden drei Beschäftigungsmonaten voraussichtlich noch verdienen wird; eventuell erforderliche Korrekturen werden später vorgenommen. Der Vorteil dieses Verfahrens: Der angehende Rentner kann frühzeitig den Rentenantrag mit allen notwendigen Unterlagen einreichen und sichert sich auf diese Weise den nahtlosen Übergang vom Arbeitsverdienst zur Rente. Frühzeitig für vollständige Versicherungsunterlagen sorgen, Vorausbescheinigung ausstellen lassen und die Rente rechtzeitig beantragen: wer sich daran hält, erspart sich möglicherweise eine Menge Ärger.

## **Neue Broschüre über Rente**

Unter dem Titel „Die Rentenversicherung“ ist eine neue Broschüre erschienen, die das Ziel hat, Wissen über die Grundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung zu vermitteln. Die Rentenversicherung ist für viele immer noch ein Buch mit sieben Siegeln. Das liegt nicht zuletzt daran, daß durch die gesetzlichen Vorschriften möglichst allen individuellen Belangen Rechnung getragen werden soll. Um jeden Versicherten oder Rentner mit den Bestimmungen vertraut zu machen, bemüht sich die Landesversicherungsanstalt (LVA) in Lübeck seit langem, Informationen zu vermitteln und jedem die Möglichkeit zu einer persönlichen Beratung (zum Beispiel durch die ehrenamtlich tätigen Versicherungsältesten) zu geben. Die Broschüre „die Rentenversicherung“ kann kostenlos bei der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein, Kronsfordter Allee 2 - 6, 2400 Lübeck 1, angefordert werden.



## Betriebs- sport



### Fußballer melden Erfolge

Die Hell-Fußballer haben wieder einige Erfolge verbucht. Beim Karl-Heinz-Stadion-Turnier auf dem Nordmark-Sportfeld holten die Alten Herren den Turniersieg. Auf dem Kleinfeld wurde die Mannschaft außerdem Zweiter der Stadtmeisterschaft. Die erste Mannschaft erkämpfte sich den Verbandspokal des Kieler Betriebs-sportverbandes mit einem 2:1 Sieg im Endspiel gegen die Mannschaft von Lembcke. Die Tore schossen Jürgen Döpner (Kopfball) und Joche Ratz (40-Meter-Schuß). Die vergangene Saison konnte die Mannschaft mit 14:12 Punkten abschließen. Sie landete damit auf dem sechsten Tabellenplatz.

### Es tut sich was in HELL-grün

Die erst seit September '80 bestehende Damenhandballmannschaft macht von sich reden:

Nach einem etwas unglücklichen, aber dennoch vielversprechenden Turnier anlässlich des 25jährigen Bestehens des Betriebs-sportverbandes ging es in unsere 1. Saison:

Wir trafen uns im Sommer einige Male auf den Plätzen hinter der Coventry-Halle, um unsere Handball-Neulinge „einzuweisen“. Naja, und im September ging es schließlich los.

Das erste Spiel endete mit einem Fußballergebnis, wir trennten uns 2 : 2, der erste Punkt war gewonnen!

In den nachfolgenden Spielen klappte es dann nicht mehr so gut, bis wir dann auf die BSG Siemens trafen. Wir nahmen **beide** Punkte mit nach Hause (bzw. in den Betrieb. Das gab Auftrieb, denn aus den letzten 5 Spielen holten wir 10 : 0 Punkte, so daß wir die Hinrunde mit einem Punktekonto von 11 : 9 abschließen können.

Nun stand uns am 11.12. noch ein Pokalspiel gegen die KN ins Haus: Die 2 Punkte nahmen wir mit und sind eine Runde weiter.

Für die Rückrunde wird eine Damenstaffel zweiteilig: A- und B-Staffel. Aber egal in welche Gruppe wir kommen: wir werden zufrieden sein, denn:

In der A-Staffel sind die stärkeren Gegner, und in der B-Staffel können wir unter Umständen sogar den B-Gruppen-Pokal am Ende der Saison holen!!!

Die Damenhandballmannschaft sucht noch Spielerinnen. Wer Lust hat, soll sich melden bei:

Gabriele Kay Tel. 298 Abtl. VA 11

**Unsere Damenhandball-Mannschaft v. li.: G. Kay, H. Schlagowski (vorn), K. Hoppe, W. Theden und A. Struwe**

### Firmenmeisterschaft im Kleinkaliber- schießen

Am 19. Oktober trugen unsere Sportschützen ihre Firmenmeisterschaft im Kleinkaliber Liegend und Dreistellungskampf auf dem Schießstand in Bovenau (Kreis Rendsburg - Eckernförde) aus. Trotz schlechten Witterungsbedingungen wurden hervorragende Ergebnisse erzielt. Zu erwähnen wären die 188 erreichten von 200 möglichen Ringen, die Holger Petersen im Dreistellungskampf Liegendanschlag erreichte. Ebenso die 174 Ringe von Achim Jürgens im Dreistellungskampf Kniehendanschlag.

#### Liegendkampf:

1. Helga Götttsch	539 Ringe
2. Ulrich Auktuhn	538 Ringe
3. Holger Petersen	536 Ringe

#### Dreistellungskampf

1. Achim Jürgens	509 Ringe
2. Ulrich Auktuhn	484 Ringe
3. Wolfgang Schuster	470 Ringe

In der Kombinationswertung siegte Achim Jürgens mit 1129 Ringen vor Ulrich Auktuhn mit 1022 Ringen. Dritter wurde Holger Petersen mit 987 Ringen.

### Wer spielt mit Tischtennis?

Auch für die Tischtennis-Sparte der Firma hat die neue Punktrunde inzwischen begonnen. Die Spieler suchen allerdings noch dringend Verstärkung, damit alle gemeldeten Mannschaften antreten können. Die Spiele finden meist im Bauernhaus Suchsdorf statt. Wer Lust hat mitzumachen, kann sich bei Dieter Gamm, Werk III, Tel. 223, melden.

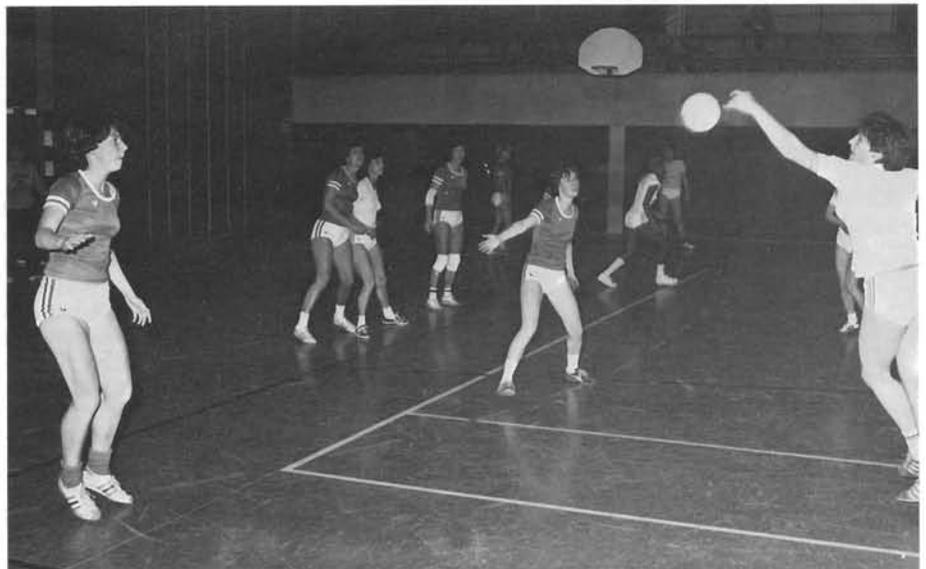
### Sportschützen Landespokalsieger

Am 25. Oktober wurde in Lübeck das Schießen um den LBSV - Pokal Schleswig-Holstein ausgetragen. Unsere Sportschützen nahmen mit zwei Mannschaften an diesem Wettbewerb teil. Zum 3. Mal hintereinander, konnte unsere 1. Mannschaft mit 1391 Ringen den 1. Platz belegen und somit den begehrten Pokal endgültig gewinnen. Unsere „Reserve“ belegte einen guten 5. Platz. In der Einzelwertung errang unser Sportfreund Achim Jürgens mit 365 Ringen einen beachtlichen 3. Platz.

### Auto-Nummer melden

Der Winter hat begonnen. Alle Fahrzeughalter, die mit dem PKW zur Arbeit kommen, werden gebeten ihr Pol. Kennzeichen beim Pförtner anzugeben, damit die vorhandene Fahrzeugkartei ergänzt bzw. korrigiert werden kann. Bitte Namen, Kennzeichen, Dienststelle und Haustelefon angeben. Auch Sie können einmal ihr „Licht“ brennen lassen, oder stehen im Winter beim Schneeräumen im Wege. Nur bei vollständiger Kartei können Sie dann verständigt werden und eventl. abends Ihren Heimweg ohne Störung antreten.

Walker/Betriebsunterhaltung





## 25 JAHRE *Wir gratulieren zum Jubiläum*

Erich Kraatz, Auftragsbearbeitung, W III  
01.10.1980

Klaus Stieg, Labor A 2, W I  
01.11.1980

Siegfried Segler, Konstruktionsbüro, W I  
12.11.1980

Reinhold Hinz, NC-Dreherei, W III  
29.11.1980

Werner Meyer, Allg. Verwaltung, W III  
06.12.1980

Egon Janne, Terminwesen, W III  
15.12.1980

Kurt Landschoff, HF-Härtereil/Löterei,  
W III 15.12.1980

Die 10jährigen Jubiläen werden bald der Vergangenheit angehören, zumindest der offizielle Teil. Eine der letzten Feiern im großen Kreis zeigen unsere Bilder. Links: Geschäftsführer Rusitska bei der Jubilarfeier.



Unsere 25jährigen Jubilare werden auch in Zukunft ihr großes Fest bekommen wie auf unserem Bild. In der Werkzeitschrift werden wir uns aber ab jetzt auch bei den 25jährigen auf die schlichte Namensnennung beschränken, ohne wie früher ihren Werdegang in der Firma zu schildern. Wir bitten um Verständnis für diese Änderung, die wie so viele andere aus gegebenem Anlaß eingeführt werden mußte.

## 10 JAHRE *Wir gratulieren zum Jubiläum*

Kurt Rinas, Arbeitsplanung, W III  
01.10.1980

Heinz Rohde, NC-Dreherei, W III  
01.10.1980

Elvira Schmidt, Techn. Dokumentation,  
W I 01.10.1980

Lieselotte Wagner, Personalabteilung, W I  
01.10.1980

Gudrun Malmström, Auftragsbearbeitung,  
W III 05.10.1980

Ingrid Brandtner, EUREST, W I  
15.10.1980

Günter Hupka, Kundendienst Hardware,  
W I 15.10.1980

Rolf Hupka, Kundendienst Hardware, W I  
15.10.1980

Waltraud Danielsen, Konstruktionsbüro,  
W I 16.10.1980

Renate Rauch, Güteüberw., W III  
27.10.1980

Wolfgang Müller, Labor EC 2, W I  
01.11.1980

Bernd Scheuermann, NC-Technik, W III  
01.11.1980

Jens Japp, Sonderwerkstatt, W I  
09.11.1980

Heinz Paulsen, Betriebsunterhaltung,  
W III 10.11.1980

Ilse Ziebell, Konstruktionsbüro, W I  
13.11.1980

Rudolf Angeli, Revision, W I 14.11.1980

Dr. Johann Neumann, Fertigungsleitung,  
W III 16.11.1980

Irmgard Weiß, Betriebsunterhaltung, W III  
16.11.1980

Heidi Lübcke, Auftragsbearbeitung, W III  
01.12.1980

Eike Mews, Programmierabteilung Satz,  
W I 01.12.1980



## WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

### Heinrich Hahn

unser früherer Mitarbeiter, der 15 Jahre lang in der Betriebsunterhaltung und danach in der Expedition tätig war, ist im Alter von 72 Jahren am 27. November 1980 gestorben.



### Hochzeiten

### Herzlichen Glückwunsch

Manfred Rasch und Meike Rasch,  
geb. Reger, 31.07.1980  
Jörg Kraehnke und Beate Kraehnke,  
geb. Kähler, 15.08.1980  
Uwe Peters und Susanne Peters,  
geb. Schmidt, 15.08.1980  
Gerhard Hartmann und Ulrike-Friederike  
Hartmann, geb. Huthmann 29.08.1980  
Dieter Wokert und Ursula Wokert,  
geb. Paasch, 05.09.1980  
Dieter-Eckhard Emmrich und Ismet-Hülya  
Emmrich, geb. Din, 12.09.1980

Axel Senf und Angelika Senf,  
geb. Lehmann, 19.09.1980  
Ulrich Plambeck und Erna Plambeck,  
geb. Hartmann, 26.09.1980  
Wolf Rustmeier und Renate Rustmeier,  
geb. Klarhöfer, 03.10.1980  
Renate Schlichte, geb. Sievers, und  
Volker Schlichte 09.10.1980  
Margit Beneke, geb. Gänzler, und  
Klaus Beneke 10.10.1980  
Hartmut Neumann und Gunda Neumann,  
geb. Hinz, 17.10.1980  
Catherine Seligmann, geb. Jagu, und  
Heinz Seligmann 17.10.1980  
Joachim Voesch und Monika Voesch,  
geb. Groth, 24.10.1980



### Geburten

### Herzlichen Glückwunsch



### Alles Gute für den Ruhestand

Heiner und Edith Hammer  
eine Tochter Hilleken 23.08.1980  
Angela Slawski ein Sohn Florian  
10.09.1980  
Birgit Schröder eine Tochter Maike  
27.09.1980  
Renate und Jürgen Gehlsen  
ein Sohn Andreas 01.10.1980  
Manfred und Ingrid Lettau  
ein Sohn Christian 02.10.1980  
Necmi Cakmak eine Tochter Melek  
25.10.1980  
Peter und Karla Bock ein Sohn Frederik  
28.10.1980  
Gudrun und Wilfrid Lentz  
eine Tochter Christina 29.10.1980  
Thomas Kruse ein Sohn Thomas-Paul  
29.10.1980  
Jürgen und Julia Weidner  
eine Tochter Kristin 05.11.1980  
Sigrid und Bernd Erhardt ein Sohn Volker  
15.11.1980  
Christel und Wolfgang Naumann  
ein Sohn Sven 15.11.1980

Hans Runau, Schreibband/Brennadel-  
Fertigung, W II 28.08.1980  
Magdalene Zimmer, Vertrieb, W I  
31.08.1980

Gerda Jess, Qualitätssicherung, W II  
31.10.1980  
Elise Schröder, Qualitätssicherung, W II  
31.10.1980  
Heinz Groschek, Labor B, W I 30.11.1980  
Ingeborg Krause, Mechanische Werkstatt,  
W III 31.12.1980  
Walter Richter, Marketing, W I 31.12.1980

## Die Zahl der Kinder sinkt

Die Gesamtzahl der durch das Bundes-Kindergeld-Gesetz erfaßten Kinder sinkt ständig. Dieser Trend wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren anhalten, weil geburtenstarke Jahrgänge erwerbstätig werden und die Zahl der Geburten diesen Abgang nicht ausgleicht. Kindergeld wird seit der Reform des Familienlastenausgleichs (1975) vom ersten Kind an gezahlt. Seitdem wurde das Kindergeld mehrfach erhöht, und beträgt 1980 für das erste Kind 50 DM, für das zweite Kind 100 DM, für das dritte und jedes weitere Kind 200 DM.

Die Veränderung des Leistungsvolumens läßt sowohl die Leistungsverbesserungen als auch die Veränderung des erfaßten Personenkreises erkennen. Die Leistungen nahmen 1978 und 1979 zu, weil in diesen Jahren das Kindergeld erhöht wurde. Von 1982 an ist — nach dem Steuerentlastungsgesetz 1981 — beabsichtigt, einen Zuschlag für die ersten sechs Monate nach der Geburt in Höhe von 300 DM monatlich einzuführen; diese Leistungsverbesserung wirkt sich für das Sozialbudget im Jahre 1984 mit einer Milliarde DM aus.

Insgesamt wird nach heutigem Stande im Jahre 1984 das Kindergeld insgesamt 16,34 Milliarden DM betragen gegenüber 16,925 Milliarden DM im laufenden Jahr. -drd-

Neben der bekannt guten Küche wartet EUREST von Zeit zu Zeit mit phantasievollen Sonderangeboten auf. Kein Wunder, daß bei dieser guten Versorgung die Zahl der Essensgänger immer weiter steigt, fast 700 sind es bereits.



# Zum Jahresausklang

**Zum Jahresausklang bringen wir den Bericht, den Geschäftsführer Ernst-Erich Marhencke in der Betriebsversammlung Anfang November über das Geschäftsjahr 1979/80 gegeben hat.**

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, die *Geschäftsentwicklung* hat unseren zu Beginn des Jahres gehegten hohen Erwartungen im großen und ganzen entsprochen. Der *Umsatz* stieg von 281 auf 341 Millionen DM. Das entspricht einer Erhöhung von gut 21%. Allein 267 Millionen Umsatz oder 78% kamen aus dem Reprosektor.

Auch der *Auftragseingang* ist mit 17% erfreulich angewachsen. Er erreichte ein Volumen von 382 Millionen DM. Davon kamen 68% aus dem Ausland. Die westeuropäischen Länder waren am Auftragsengang mit rd. einem Drittel beteiligt, die USA mit einem Fünftel. Aus Japan, dem zweitgrößten grafischen Markt der Welt, konnten wir fast 30 Millionen an Aufträgen hereinholen. Es ist uns gelungen, auch hier unsere Produkte zu stärken, und wir werden in Kürze weitere gezielte Maßnahmen treffen, um unser Geschäft auch für die Zukunft auf eine solide und breite Grundlage zu stellen. Der Auftragsbestand stieg um 15% auf 188 Millionen und hat damit eine durchschnittliche Reichweite von 6 Monaten.

Das vergangene Geschäftsjahr war auch gekennzeichnet durch ein Rekordvolumen an *Investitionen*. Wir gaben 35 Millionen, d.h. fast 10% unseres Umsatzes, für Vorhaben aus, die zum einen der dringend notwendig gewordenen Ausweitung unserer Kapazität dienen. Hervorhebenswerte Projekte sind hier der Lagerbau und die Erweiterung der Prüffeldhalle, die im laufenden Geschäftsjahr abgeschlossen und bezugsfertig sein werden. Zum anderen haben wir, wie schon in den Vorjahren, umfangreiche Rationalisierungsinvestitionen durchgeführt, welche der Erhaltung unserer Wettbewerbsfähigkeit dienen.

Unsere *Innovationstätigkeit* war wiederum sehr stark. Der Aufwand für den Fertigungs- und Entwicklungsbereich betrug 44 Millionen DM. Er lag damit um ca. 50% über dem Vorjahr und machte 13% des Umsatzes aus. Die Steigerung unserer Anstrengungen im Entwicklungsbereich vollzog sich auf dem Hintergrund einer starken Tendenz zu rechnergesteuerten Systemen auch im Reprosektor — eine Erfahrung, die wir schon seit einigen Jahren auf dem Satzgebiet machen. Die Folge davon ist u.a. eine enorme Ausweitung der Softwareerstellung und -pflege. Dieser Komplex wird in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen und nicht nur die Struktur unserer Produkte verändern, sondern auch Vertrieb und Marketing vor neue Aufgaben stellen.

Ganz generell kann gesagt werden, daß sich der *internationale Wettbewerb* weiter verschärft hat. Die Einführung neuer Technologien der Bild- und Schriftverar-

beitung hat zu einem ungeahnten Wachstum in der grafischen Industrie geführt und gleichzeitig neue Konkurrenten angezogen, die hier ein lohnendes Betätigungsfeld mit Aussicht auf eine weitere positive Entwicklung sehen. Vor allem die israelische und japanische Konkurrenz zeichnen sich durch besondere Aggressivität aus und zwingen uns zu immer schnelleren Anpassungen in unserer Produkt- und Marketingstrategie. Die Gangart wird also härter. Wir sind jedoch zuversichtlich und davon überzeugt, daß wir in allen Bereichen des Hauses die Voraussetzungen geschaffen haben, um solchen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können.

Als erfreulich betrachten wir die wiederum gestiegene Zahl unserer *Auszubildenden*: 153 dieser jungen Mitarbeiter sind heute bei uns tätig. Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung gegenüber der jüngeren Generation und wollen alle Anstrengungen unternehmen, um im Rahmen unserer Gegebenheiten möglichst vielen ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu geben.

Ausbildung sichert die Chancen der jungen Generation. Sie muß über den kurzfristigen Kräftebedarf sichergestellt werden und Vorrang vor der Gewährleistung einer anschließenden Beschäftigung haben. Mitte der 80er Jahre wird die Zahl der Schulentlassenen und damit der Nachwuchs an qualifizierten Fachkräften wieder erheblich zurückgehen.

Der Erfolg eines Unternehmens wie dem unsrigen, das hochwertige technische Produkte herstellt und vertreibt, hängt maßgeblich von der Qualifikation seiner Mitarbeiter ab. Die Ausbildung befähigter Nachwuchskräfte ist daher für uns lebenswichtig.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr nahm die Zahl der produktiven Stunden um 6,3% zu. Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich dementsprechend nur leicht.

Im 2. Halbjahr gelang es durch große Anstrengungen, insbesondere im Vorfertigungsbereich, die Montagen etwas besser als im 1. Halbjahr mit Material zu versorgen. Die mit Zustimmung des Betriebsrates vorübergehend eingeführte 3. Schicht im NC-Bereich hat sich im nachhinein als richtige Maßnahme erwiesen. Die Wünsche des Vertriebes an die Fertigung konnten im großen und ganzen dadurch erfüllt werden.

Für das laufende Jahr ist die Vorfertigung z.Z. etwas hinter dem Plan zurück, die Versorgung der Montagen nicht voll ausreichend. Das hat verschiedene Ursachen: einmal bringen die Neuanläufe kurzfristige Änderungen und damit Lücken und

Stockungen, zum anderen behindern die Bereitstellungen aus den Außenlagern den zügigen Betriebsablauf. Nach wie vor ist die Einstellung zusätzlicher qualifizierter Facharbeiter für die Vorfertigung sehr schwierig.

Die Vorausschau läßt erkennen, daß auch in den nächsten Monaten in den Montage Schwierigkeiten auftreten werden. Wir bitten unsere Mitarbeiter deshalb auch an dieser Stelle um Verständnis, daß kurzfristige Änderungen im Arbeitsablauf erforderlich sind. Auch mit gelegentlichen, vorübergehenden Versetzungen müssen wir rechnen.

Insgesamt haben wir eine gute Chance, die Vertriebswünsche auch in diesem Geschäftsjahr zu erfüllen. Ein leichtes Jahr wird es nicht.

Die Neubauten sind jetzt soweit fertiggestellt, daß die Prüffeldhalle als erstes bezogen werden kann.

Wir werden entsprechend dem Baufortschritt und den jeweiligen Platzanforderungen der Fertigungs-, Revisions- und Lagerbereiche in den nächsten Monaten kurzfristig die Flächenbelegungen dem Bedarf anpassen müssen. Am Ende des laufenden Geschäftsjahres erwarten wir den weitgehenden Abschluß der Umzüge und ein vorläufiges Ende der Provisorien.

Wir bitten an dieser Stelle alle Mitarbeiter in erhöhtem Maße, die Gebote der Arbeitssicherheit während der vor uns liegenden Umzugsmaßnahmen besonders zu beachten.

Wir beginnen das neue Geschäftsjahr in einer Phase schwer abzuschätzender politischer und wirtschaftlicher Risiken, von denen heute niemand genau weiß, wie sie sich auswirken werden. Wenn unsere Einschätzung der Lage und der Zukunftsaussichten durchaus von einigem Optimismus getragen wird, können wir doch die Anzeichen nicht verkennen, die deutlich machen, daß die Zeiten schwerer werden. Die These von der Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik ist bereits Tatsache. Das zeigt nicht nur das enorme Leistungsbilanzdefizit von rund 30 Milliarden DM in diesem Jahr. Das signalisieren vor allem die seit Jahren permanent schrumpfenden Handelsbilanzüberschüsse: 1. durch massiv verteuerte Rohstoffimporte, 2. durch einen enormen Importsog für ausländische Fertigwaren.

Auf diesem Hintergrund deutet alles auf eine harte Lohnrunde 1981 hin. Es ist zu erwarten, daß die Lohnpolitik '81 Maßstäbe setzen wird. Dabei ist nicht einmal so sehr die Lohnhöhe je Stunde für sich betrachtet ausschlaggebend, sondern vielmehr das Verhältnis der Lohnhöhe zum Produktivitätsfortschritt. Diese Relation driftet seit einigen Jahren auseinander. Die seit 1974 permanent zurückgehenden deutschen Außenhandelsüberschüsse sprechen eine deutliche Sprache. Es ist zu vermuten, daß in den 80er Jahren vieles nicht mehr so sein wird wie in den 70ern. Die Herausforderungen und Zwänge werden für uns alle größer.

Dies ist kein Grund, um von vornherein entmutigt zu sein. Es gilt vielmehr, sich auf eine veränderte Umwelt einzustellen und mit Nüchternheit und Augenmaß die neuen Aufgaben anzupacken. In diesem Sinne sind wir sicher, daß wir auch das neue Geschäftsjahr meistern können.



Hagen Hesse, einer unserer Auszubildenden des 1. Lehrjahres (Nachrichten-Mechaniker), auf der Weihnachtsfeier für unsere Jugendlichen am 12. Dezember 1980 im Werk Suchsdorf.

# Der Wunschzettel

von Werner Sukowski

Der sehr beschäftigte Direktor schaute auf die Uhr und dann auf den Terminkalender. „Noch etwas zu erledigen?“ fragte er seine Sekretärin. „Eigentlich müßte ich schon längst wieder unterwegs sein. Man kommt einfach zu nichts“.

Die Sekretärin lächelte: „Da ist noch der Wunschzettel Ihres Sohnes. Sie scheinen zu vergessen, daß Weihnachten vor der Tür steht!“

„Oh, wie gut, daß wenigstens Sie daran gedacht haben.“ Der geplagte Direktor zuckte hilflos mit den Schultern: „Ich fürchte, mein armer Junge wird sehr ärgerlich auf mich sein, und er hat auch allen Grund dazu. In den letzten Wochen war aber auch alles wie verhext. Ich konnte mich kaum der Familie widmen. Wenn ich von den Terminen und Besprechungen nach Hause komme, schläft mein Sohn bereits. Nun, soll er wenigstens zu Weihnachten etwas Hübsches bekommen. Aber ich habe leider keine Zeit. Könnten Sie das nicht für mich erledigen? Auf das Geld soll es mir bestimmt nicht ankommen. Der Kleine hat einfach einen Anspruch auf ein hübsches Geschenk. Ich verlasse mich da ganz auf Sie.“

Die Sekretärin schaute ihren Chef schweigend an. Dann sagte sie: „Wie Sie wissen, übernehme ich auch Aufgaben dieser Art im allgemeinen gern, aber in diesem Falle kann ich Sie wirklich nicht vertreten.“

„Warum das nicht? Was kann ein Junge von acht Jahren sich schon wünschen, was heutzutage nicht zu erfüllen wäre. — Na, geben Sie den Wisch schon her. Muß ich das halt auch noch machen!“

Die Sekretärin reichte dem Chef wortlos den Wunschzettel seines Sohnes, und dieser las: „Lieber Vater! Zu Weihnachten wünsche ich mir, daß du im neuen Jahr täglich mindestens eine halbe Stunde Zeit für mich hast. Sonst nichts. Dein Sohn Dieter.“

---

für uns alle

Werkzeitschrift der  
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH,  
Grenzstr. 1-5, 2300 Kiel 14,  
Tel. 04 31 / 2001-261

Redaktion:

Erika Kandzora (verantw.)

Satz und Druck: Carius Kiel

Lithographie: Litho- und Scanner-  
technik GmbH, Kiel

»für uns alle« erscheint in zwangloser  
Folge.

Wir wünschen unseren Lesern

Frohe Weihnachten

und alles Gute für das Neue Jahr